

## Volkstümliche Namen des deutschsprachigen Raums für den Kormoran *Phalacrocorax carbo* und ihre Rolle in der Namenskunde

von MARCUS BEIKE, Seligenstadt

### Einleitung

Die einfachste Art der Gewinnung von Daten zum historischen Vorkommen des Kormorans *Phalacrocorax carbo* (sowie aller anderen Vogelarten auch) ist zweifellos die Auswertung von faunistischen Nachweisen, wie sie abgesehen von Knochenfunden allerdings erst seit der Neuzeit in zahlreichen Avifaunen, allgemeinen naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen, Auslobungen von Jagdprämien etc. in großer Zahl zur Verfügung stehen. Aus dem Mittelalter liegt nur wenig vergleichbares Material vor, wie z. B. das naturwissenschaftliche Werk des ALBERTUS MAGNUS (um 1200-1280). Um an belastbare Information aus dieser Epoche (und früher) zu gelangen, müssen daher andere, nicht-ornithologische Quellen hinzugezogen werden. Hierzu zählen neben der Kulturgeschichte - im Falle des Kormorans besonders seine Verwendung als Glosse für einen unreinen Vogel in der Bibel (STEINMEYER & SIEVERS 1879) - vor allem die Etymologie seiner volkstümlichen Benennungen und deren Verwendung in Familien-, Flur- und anderen Namen. Im Idealfall kann auf diese Weise das auf faunistischen Nachweisen errichtete Gesamtbild bestätigt und ausgebaut werden (KINZELBACH 1999). Beim Kormoran wird diese Vorgehensweise jedoch durch die jahrhundertelange rigorose Verfolgung und der damit einhergehenden Abwesenheit und Unbekanntheit des Vogels (und damit seiner Volksnamen) in vielen Landstrichen erheblich erschwert. Man muss davon ausgehen, dass einige Flurnamen, die ursprünglich von ihm abgeleitet wurden, mit seinem Verschwinden aus dem Volksmund von diesem bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurden. Eine auf die Zeit davor zurückgreifende Betrachtung von Nachweisen sowie der Etymologie der Volksnamen mitsamt ihrer Verwendung in der Namensgebung erlaubt in manchen Fällen erstaunlich viele Rückschlüsse auf das historische Vorkommen des Kormorans sowie die Mensch-Tier-Beziehung. Für die hier behandelten Namen liegen zum Teil zahlreiche Dialektformen vor. Diese werden nicht extra aufgeführt. Genutzt werden die Schreibweisen, die für die Darstellung der Ergebnisse am geeignetsten erschienen.

### Mittelalterliche und volkstümliche Namen des Kormorans

#### 1. Selbsterklärende Namen

Es existieren zahlreiche selbsterklärende Namen für den Kormoran. *Wasserrabe* ist bereits sehr früh nachweisbar, z. B. als Latinisierung (*carbo aquaticus*) bei ALBERTUS MAGNUS oder im 14. Jahrhundert in Schlesien (KORN 1870). Weitere Beispiele sind u. a. *Vielfraß* (FRISCH 1763), *Schlingrabe* (KLEIN 1760), *Schwemgans* („Schwimmgans“) (FABRICIUS 1569), *Baumente* (BOCK 1778) bzw. *-gans* (DIEST 1904) und *Seerabe* (SCHULTZE 1646).

Ebenfalls hierher gehört neben *Aaldieb* (BOLLE 1879) in besonderem Maße das bereits im 9. Jahrhundert in den althochdeutschen Glossen<sup>1</sup> des WALAHFRID STRABO (808/809-849) auftauchende *Aalkrähe*, ein sehr gutes Beispiel für die vielfältigen Möglichkeiten der Informationsgewinnung aus einzelnen Namen. Bedeutsam ist neben der etymologischen Beziehung zum Aal als vermeintliche Hauptbeute (KINZELBACH 2010) die großflächige Verbreitung, die für ein besonders hohes Alter dieser Bezeichnung spricht. Außer im durch WALAHFRID belegten Bodenseeraum, wo dieser als wichtiger Gelehrter seiner Zeit auf der Insel Reichenau wirkte, findet sich der Name auch weiter rheinabwärts, z. B. in HILDEGARD VON BINGENS (um 1098-1179) *Physica* (um 1155) oder im *Thesaurus Picturarum* des Kurpfälzer Kirchenrats MARCUS ZUM LAMM (1544-1606) aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert (KINZELBACH & HÖLZINGER 2000), aber auch in Pommern im Jahre 1640 (MICRAELIUS 1723). Noch heute heißt der Kormoran in Dänemark *aalekrage* und zumindest historisch ist in Norwegen *aalekraake* und in Schweden *älkråka* nachweisbar (SUOLAHTI 1909). Somit tritt die Bezeichnung *Aalkrähe* nur im natürlichen Verbreitungsgebiet des Aals auf. Für das Einzugsgebiet der Donau, in dem der Aal, wenn überhaupt, nur in geringster Menge vorkam, also im Südosten des deutschsprachigen Gebiets, ist der Name nicht nachweisbar. Der Vogel war den Menschen also nicht nur aus Erzählungen, sondern auch aus eigener Beobachtung seines Jagdverhaltens als *Aalkrähe* bekannt. Dabei muss das Vorkommen über die oben genannten Jahrhunderte hinweg zumindest so regelmäßig gewesen sein und der Kormoran in einer Weise zum Alltag der Menschen gehört haben, dass der Name nicht aussterben konnte. Nach 1600 scheint er hingegen aus dem südwestdeutschen Volksmund verschwunden zu sein, was auf einen Rückgang der Population hinweist. In der Schweiz sind dazu passend intensive Bekämpfungsmaßnahmen um 1500 nachweisbar. Die Population muss in jenen Jahren deutlich höher gewesen sein als ein halbes Jahrhundert später zu CONRAD GESNERS (1516-1565) Zeit (SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON 2012).

## 2. Kormoran

Der heute gebräuchlichste und am weitesten verbreitete Name *Kormoran* wurde erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Französischen ins Deutsche importiert. Die Bezeichnung war aus *corbeau marin* hervorgegangen, welches wiederum an das lateinische *corvus marinus* (=Meerrabe) angelehnt ist. Eine der frühesten Erwähnungen der eingedeutschten Form enthält LINNÉ (1773). Zu jener Zeit breitete sich der damals wenig bekannte Vogel von der Ostsee her vor allem in Pommern und Ostpreußen aus (TISCHLER 1929; HERRMANN 2011). Volkstümliche Namen standen offenbar nicht mehr oder nur noch sehr lückenhaft zur Verfügung, was z. B. bei BEKMANN (1751) nachvollziehbar ist, sodass es der Einführung des französischen Begriffs bedurfte.

## 3. Morfex

Der in Köln wirkende christliche Gelehrte ALBERTUS MAGNUS hatte u. a. den Namen *Morfex* für sein berühmtes Werk *De animalibus* (fertiggestellt um 1256) von seinem Schüler THOMAS VON CANTIMPRÉ (1201-1270/1272) in etwas abgeänderter Form übernommen (AIKEN 1947). Jener nannte den Kormoran *Morplex*, „weil er mit dem Tode bestraft“ („morte plectat“). ALBERTUS MAGNUS, einer der Wegbereiter der Hochscholastik, änderte den Namen möglicherweise bewusst ab und konstruierte ein sehr ähnliches Wort, das von lat. *mortificare* = töten abstammt.

---

<sup>1</sup> Bei den althochdeutschen Glossen handelt es sich um volkssprachliche Interpretationen, die dem einfachen Sachverständnis von unbekanntem oder schwer verständlichen Begriffen bspw. in der lateinischen Bibel dienen. So wurden u. a. der *mergulus* mit dem Kormoran glossiert, woraus folgt, dass der Vogel den Menschen jener Zeit bekannt war.

*Morfex* bedeutet als Kurzform von *Mortifex* (DIEFENBACH 1857) und nicht wertende Bezeichnung wörtlich übersetzt soviel wie *Totmacher* (nicht *Mörder* im heutigen Sinne!) und unterstreicht den natürlich bedingten Einfluss des Vogels auf die Fischfauna mehr als die theologisch deutende Version CANTIMPRES. Ob hier ursprünglich ein volkssprachlicher Name zugrunde liegt, muss offen bleiben. Es wäre zudem denkbar, dass der Ursprung außerhalb der deutschen Sprachgrenzen in THOMAS Heimat Brabant liegt.

#### 4. „Feuchtersch“

Ebenfalls bei ALBERTUS MAGNUS erscheint der Name *humidus culus*, bei dem es sich angesichts des sehr umgangssprachlichen Konstrukts sicher um die Latinisierung eines Volksnamens handelt. MURMELLIUS (1517) zitiert ALBERTUS und übersetzt den Namen mit *Vuchters*. Bei solchen Rückübersetzungen besteht allerdings die Gefahr von Neubildungen, die nicht dem ursprünglichen Etymon entsprechen. Ob der Name, der laut ALBERTUS vom auffälligen Abflug des Vogels von der Wasseroberfläche herrührt, bei dem dieser das Hinterteil noch viele Meter durch das Wasser zieht, also tatsächlich in der Form „Feuchtersch“ gebräuchlich war oder ob er möglicherweise ganz anders lautete, bleibt daher ebenso ungeklärt wie seine geografische Herkunft.

#### 5. Scharbe

Der Name *Scharbe* ist wohl der bekannteste unter den volkstümlichen deutschen Namen für den Kormoran und noch heute gebräuchlich. Er gehört mit *Scholver* und *Aalkrähe* auch zu den ältesten und ist sowohl als Maskulinum als auch als Femininum nachweisbar (NAUMANN 1842). In den althochdeutschen Glossen wurde er in den Formen *scariba*, *scarba* u. ä. synonym für *Aalkrähe* als Interpretation des *mergulus* verwendet (s. o.). Hierbei orientierten sich die Glossenschreiber an den Lehren, die von angelsächsischen Missionaren nach Mitteleuropa gebracht wurden, in deren Glossenhandschriften ebenfalls das Wort *Scharbe* zu finden ist, z. B. als *screb* oder *scraeb* und gleichfalls den Kormoran bezeichnend (STEINMEYER & SIEVERS 1879; WHITMAN 1898). Die Lautverschiebung und Änderung der Silbenzahl im Vergleich zur deutschen Form ist offenkundig (SUOLAHTI 1909) und belegt, dass sich das gemeingermanische Wort im Englischen und Deutschen isoliert voneinander entwickelt hatte und bereits bei Besiedlung der Britischen Inseln durch die Angelsachsen als Name für den Kormoran gebräuchlich war. Die etymologische Herkunft ist nicht restlos geklärt. Manche sehen es als onomatopoetisches Wort an. Allerdings, so schreibt KINZELBACH (1999), sei dies für den außerhalb seiner Brutkolonie eher stummen Vogel ungewöhnlich. Vielmehr sei eine sprachliche Urverwandtschaft zu lat. *carbo* = Kohle als Ausdruck für die schwarze Farbe am ehesten denkbar.

Im südostdeutschen Sprachraum existiert die Variante *Scharb-* bzw. *Scherbvogel* (GÖRRES 1846; WIEDEMANN 1890). Von dieser lässt sich eine interessante Querverbindung zu dem heraldischen Fachbegriff *Scherbvogel* herstellen, der nicht die Darstellung eines Kormorans, sondern eine spezielle Haltung eines Wappenvogels bezeichnet. SPENER (1690) behandelt das Thema in bizarrem Latein.

„Si pingatur aquila erectis ad volatum alis, solennis terminus Gallis est, s'essorant seu prenant l'essor. Talem argenteam rubeo scuto inserit familia RAMING (Bavar.) (in explicacione vocatur *der Scherbvogel*) ...“

„Wenn der Adler mit zum Abflug aufgerichteten Flügeln gemalt wird, so ist es den Franzosen ein feierlicher Ausdruck: *s'essorant* oder *prenant l'essor*. Die Familie RAMING (Bayern) fügt dies dergestalt in Silber in einen glänzenden Schild ein (in der Erklärung der *Scherbvogel* genannt) ...“



Neben dem allgegenwärtigen heraldischen Adler finden sich auch andere „Arten“ in dieser Form dargestellt, wie Raben, Störche u. a. Im Wappen des JOHANN SCHARB aus Regensburg (Abb. 1) wird eine *Scharbe* als *Scherbvogel* dargestellt. Dabei wird für den Kormorankenner die offenkundige Ähnlichkeit zu einer charakteristischen Sitzhaltung des schwarzen Vogels deutlich: Er sitzt häufig mit ausgebreiteten Flügeln auf Steinen, Bäumen oder Pfählen.

**Abb. 1.** Wappen des „Doctors“ JOHANN SCHARB (ANONYM 16./17. Jahrhundert). Quelle: BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN, Cod.icon. 307.

Sollten der heraldische und der ornithologische *Scherbvogel* etymologische Gemeinsamkeiten haben, dann gibt es hierfür zwei Möglichkeiten:

1. Der heraldische Fachbegriff entstand aufgrund der Ähnlichkeit der Körperhaltung des Wappenvogels mit der des Kormorans, wurde also der Vogelwelt entlehnt.
2. Beide Begriffe entstanden isoliert voneinander und die große Ähnlichkeit zum süddeutschen Volksnamen *Scherbvogel* für den Kormoran ist zufällig, jedoch existiert ein gemeinsamer Wortstamm. Dieser würde bei beiden als einzige gemeinsame Möglichkeit zwangsläufig das Ausbreiten der Flügel betreffen. In diesem Falle wäre *Scharbe* im Sinne einer symmetrischen, auseinanderstrebenden Bewegung mit *Schere* u. ä. verwandt (SEEBOLD 2011).

Eine weitere Variante lautet *Netzescharb*, erstmals bei GESNER (1555) nachweisbar. Bislang gab es dazu nur unzureichende Erklärungsversuche, z. B. im SCHWEIZERISCHEN IDIOTIKON (2012):

„Zum Grund der Benennung vgl. allenfalls mhd. netzvogel, Lockvogel und die Stelle: „Man sagt auch, dass die fisch i[h]m (dem scharben) stäts (als von seinem geruch gereizt) nachschwümmend.“ Vogelb. 1557.“

Auch ansonsten erfolgte bislang keine zufriedenstellende Deutung, jedoch ist die Etymologie nicht schwierig aufzulösen. *Netzescharb* ist dabei nicht mit dem *Netz*, sondern dem damit nicht näher verwandten Verb (*be*)*netzen*, einem Faktitiv zu *Nässe* (SEEBOLD 2011), in Verbindung zu bringen. (*Be*)*netzen* bedeutet *nass werden*. Das *Althochdeutsche Wörterbuch* (KÖBLER 1993) führt das ahd. Wort *nezzen* für nhd. *befeuchten*, *nass machen*, *in eine Flüssigkeit tauchen* auf. *Netzescharb* bedeutet daher so viel wie *Tauchscharbe* und könnte sich somit gar auf den Irrglauben beziehen, dass der Kormoran sein Gefieder in der Sonne trocknen muss, da man (noch bis vor Kurzem) glaubte, dass es bei jedem Tauchgang aufgrund einer fehlenden Bürzeldrüse übermäßig durchnässt würde (SCHÖNE & SCHMIDT 2010).

## 6. Scholver

Ein weiterer bei ALBERTUS MAGNUS aufgeführter Name, *Scholver*, steht in wortgeschichtlicher Verbindung mit dem noch heute gebräuchlichen niederländischen *schollebaar* und dem altenglischen *scealfor* (LIBERMAN 2008), konnte etymologisch bisher aber ebenfalls nicht geklärt werden. Das Fehlen von Übergangsformen zu anderen Begriffen selbst im Althochdeutschen spricht für ein sehr hohes Alter. Dies wird bekräftigt durch eine noch heute erkennbare weiträumige Verbreitung im niederländischen sowie niederdeutschen Sprachgebiet (ANONYM um 1500; RUDBECK 1705; BEKMANN 1751; FLEISCHAUER & OLIVIER 1834), wo der Name *Scharbe* fehlt (SUOLAHTI 1909). Im östlichen Randgebiet ist eine phonetische Abwandlung zu Formen wie *Scholwer* und *Schulwer* zu beobachten. Das Niederländische kennt die Form *Aalscholver* (SUOLAHTI 1909).

SUOLAHTI nimmt eine gemeinsame Wurzel \**scarbar-* mit *Scharbe* an, aus der *Scholver* durch Dissimilation hervorgegangen ist. Das im helgoländischen Dialekt vorzufindende *Skóarwer* wertet er als daraus hervorgegangene Übergangsform, in welcher er die Zwischenstufe \**scarbar-* erhalten sieht (SUOLAHTI 1909). LIBERMAN (2008) berichtet, dass die Endung *-ver* bzw. ihre Entsprechungen in den o. g. verwandten Formen, *-baar* bzw. *-for*, in mehreren Vogelnamen enthalten ist. Der Autor nimmt an, dass die ursprüngliche Bedeutung dieses Suffixes bereits vor dem Auftreten erster Schriftzeugnisse vergessen ging und im Sinne von „zu etwas gehörig“ einen Bezug zum Habitus der benannten Art kennzeichnete. Als rezentes Beispiel für seine Theorie führt LIBERMAN u. a. den englischen Namen *fieldfare* für die Wacholderdrossel *Turdus pilaris* an, dessen ungefähre Bedeutung er mit „Feldvogel“ wiedergibt. Er diskutiert eine solche Etymologie bezüglich des Suffixes ebenfalls für *Adebar*, bekanntlich eine alte Benennung des Weißstorchs *Ciconia ciconia*, die er als „Sumpfvogel“ deutet. Dessen heutiger niederländischer Name, womöglich damit verwandt, lautet *ooievaar* und beinhaltet das gleiche Suffix wie *schollebaar*. Die ursprüngliche Bedeutung des ersten Namensteils aus der Gruppe *Scholver* und ob sie etwa entsprechend der Vermutung SUOLAHTIS mit *Scharbe* verwandt ist, bleibt aber auch hier nach wie vor im Dunkeln. Das offensichtlich sehr hohe Alter dieses Namens, der bis ins Germanische zurückreichen dürfte, lässt wenig Hoffnung zu, dass die Etymologie je zweifelsfrei geklärt werden kann.

## 7. Schalucher

Von dem letzten der hier aufgeführten von ALBERTUS MAGNUS erwähnten Namen, *Schalucher*, den ALBERTUS ausdrücklich der deutschen Sprache zuordnet und damit eindeutig den Kormoran bezeichnet, existiert in der Folge nur noch ein einziger eigenständiger Beleg. Rund 450 Jahre später wird der Name von RUDBECK (1705) genannt, der laut seiner Aussage im „Pomeranischen“ und dem „Stettinischen“ gebraucht wurde.

Die Bezeichnung findet sich als deutsches Lehnwort im Polnischen als *szlachar* bzw. *szlacharz* wieder, in das es offenbar über das Pomoranische (eine westslawische Sprache) Einzug hielt. Das Suffix *-ar(z)* weist eindeutig auf die deutsche Herkunft hin. *Szlachar(z)* wurde allerdings als häufig den Träger wechselnde Bezeichnung für die drei einheimischen Säger-Arten verwendet. So ist der Name sowohl für den Gänsesäger *Mergus merganser* als auch für Tauchvögel allgemein und im Diminutiv (*szlacharek*) für den Zwergsäger *Mergellus albellus* belegt (RZACZYNSKI 1721; KARLOWICZ 1915). Aktuell wird der Name noch für den Mittelsäger *Mergus serrator* gebraucht (PTAKI.INFO 2012). Dies weist im vorliegenden Falle auf eine undifferenzierte Benennung verschiedenster Tauchvögel als *Schalucher* hin, wie sie früher auch in anderen Fällen nicht selten war (siehe *Haldenente* und *Ruech* weiter unten). Ob, wie bereits GESNER (1555) lediglich vermutete, im Ursprung das deutsche Wort *Schlucker* zugrunde liegt, ist fraglich, denn es fehlen Belege für die tatsächliche Existenz eines solchen Namens im deutschen Volksmund. Spätere Erwähnungen in der ornithologischen Literatur sind offenbar irrtümlich als Beleg fortgeführte Übernahmen von GESNERS Vermutung (SUOLAHTI 1909). Phonetisch am nächsten steht dem Namen *Schalucher* eindeutig *Scholver* mit seiner Nebenform *schollevaar*. Da *Schalucher* der polnischen Entsprechung dabei bereits ähnelt, liegt hier möglicherweise im Gegensatz zu ALBERTUS' Aussage, es handle sich um einen deutschen Namen, eine im Raum Stettin entstandene pomoranische Lehnform von *Scholver* vor, die vielleicht im Zuge der dortigen Germanisierung der slawischen Bevölkerung zurück in den deutschen Sprachgebrauch gelangt war.

Auffällige Parallelen bestehen zu dem Wort  $\gamma\lambda\psi$ , das in der hebräischen Bibel den Platz des unreinen Vogels *mergulus* in den Speisevorschriften einnimmt, der im 9. Jahrhundert von WALAHFRID STRABO mit dem Kormoran glossiert wurde (s. o.). Dies geschah ebenso durch den jüdischen Exegeten RASCHI (1040-1105), der den „scholoch“, so eine mögliche phonetische Transkription, im 11. Jahrhundert ebenfalls als „Wasserraben“ interpretierte (LEWYSOHN 1858). Allerdings liegt der Erstbeleg bei ALBERTUS MAGNUS zeitlich sehr früh. Zudem wären Zeit und Ort einer möglichen Übernahme aus dem Hebräischen ins Deutsche komplett ungeklärt, sodass die o. g. Querverbindung als rein zufällig und ein Hebraismus als unwahrscheinlich angesehen werden muss.

## 8. Haldenente und Ruech

Zum Ende des 18. Jahrhunderts wird der Kormoran am Bodensee *Haldenente* genannt, vermutlich abgeleitet von einem Ort, der *An der Halde* hieß (HARTMANN 1808). Diese Bezeichnung ist nicht nur für den Kormoran (BREHM 1867), sondern auch für die Schnatterente *Anas strepera* (HARTMANN 1795) und sogar den Sterntaucher *Gavia stellata* (LANDBECK 1847) erwähnt. Auch der schweizerische Dialektausdruck *Ruech* wurde für den schwarzen Fischjäger (SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON 2012) verwendet, ist aber auch als volksläufiger Begriff für Tauchvögel im Allgemeinen nachweisbar. Er ist ein gutes Beispiel dafür, wie wenig differenziert früher im Volksmund über die verschiedenen Arten berichtet wurde, was Nachweise aus heutiger Sicht um ein Vielfaches erschwert und bereits in einer alten Stadtchronik von Konstanz beklagt wird (EBERLIN 1798):

„Der Ruch, wahrscheinlich *Mergus Serrator*, doch kann man nichts mit Gewißheit behaupten. Die Seeleute sind in Angebung der Charakteren so unzuverlässig, daß sie stets die *Mergos* und *Colymbos* miteinander vermengen.“

## 9. Daussen

Eine religiös beeinflusste Bezeichnung für den Kormoran lautet *Daussen*. Sie ist in *MARCUS ZUM LAMMS Thesaurus Picturarum* vom Ende des 16. Jahrhunderts enthalten. Es handelt sich um eine volkstümliche, ursprünglich verhüllende Germanisierung des lateinischen *deus* (= *Gott, Gottheit*) und bezeichnet eigentlich den Teufel. Die negative religiöse Assoziation des Namens belegt das nach wie vor gespannte Verhältnis zwischen Mensch und Kormoran, das sich bereits ab dem neunten Jahrhundert in den althochdeutschen Glossen in Form der Zuordnung zu den unreinen Tieren zeigt. Eine identische Benennung existierte in dem der Heimat *ZUM LAMMS* nahen Frankreich (*MUNDAY 1685*):

„*Corvum marinum praeter alia vitia color furvus dehonestat: ut Mergum & fulicam quare Galli quidam hanc Diabolum ... nominarunt.*“

„Den Meerraben entehrt nebst anderer Makel seine dunkle Farbe: wie zum Beispiel gewisse Franzosen diesen Taucher und das Blesshuhn deshalb Teufel ... nannten.“

## 10. Beervogel

Um 1600 entstand das *Waidbüch* des Elsässers *HANS-PETER VON FIRDENHEIM* (1560-1624), eine Vorstellung verschiedener, artspezifischer Jagdmethoden. Es enthält u. a. folgende Anleitung (*LINDNER 1959*):

„Junge endten und beervögel.

Seind guett zu fangen, ehe sie fliegen können. Ich hab sonder garn darzue. Wann ich weiß, so durchstell ich das rohr, darein sie seind, und laß sie treiben in die garn, sein weith und seind doppelt geleithert. Wann sie hienein kommen, können sie nicht wider herauß kommen. Ist ein gar nutzlich weidwerckh.“

*KINZELBACH (2010)* identifizierte den Kormoran anhand der Benennung als „beervogel“, die er der schwarzen Färbung des Vogels zuschrieb und erwähnt als Vergleich *MARCUS ZUM LAMMS* Umschreibung des Gefieders als „beerschwartz“ (*KINZELBACH & HÖLZINGER 2000*). Da der Text inmitten einer Aufzählung von wassergebundenen Arten steht und zudem die geschilderte Fangmethode nur auf Schwimmvögel anwendbar ist (*LINDNER 1959*), bleibt nur der Kormoran als Interpretation übrig. Das vielleicht noch in Frage kommende Blesshuhn scheidet aus, da *VON FIRDENHEIM* es direkt im Anschluss separat aufführt. Flugunfähige Kormorane, die gefangen wurden, „ehe sie fliegen können“, legen nahe, dass die Art in *VON FIRDENHEIMS* Heimat am Rhein bei Straßburg gebrütet hat.

## Der Kormoran als Namensgeber

Nur bei Kenntnis der verschiedenen Volksnamen des Kormorans lassen sich Flur- und Familiennamen identifizieren, die auf den Vogel zurückgehen. Sie erlauben weitere Erkenntnisse zu der früheren Beziehung zwischen Mensch und Tier und zur Bekanntheit und Verbreitung des Kormorans. Bei den Familiennamen kann man dies auf deren Entstehungszeit, das Hochmittelalter, eingrenzen.

## Bei- und Familiennamen

Die zunächst stattfindende Bevölkerungszunahme in Hoch- und Spätmittelalter bedingte die Entstehung von Beinamen. Diese wurden erforderlich, weil ein einzelner Rufname nicht mehr ausreichte, um eine Person einwandfrei identifizieren zu können. Dabei wurde jedem Einwohner ein zusätzlicher individueller Name verliehen, z. B. *Bär* für einen besonders starken oder *Fuchs* für einen auffällig rothaarigen Mann. Dabei waren Tiernamen aber nicht so häufig wie z. B. Patronyme (vom Namen des Vaters abgeleitet, wie *Otto*, *Hermann*, *Friedrich* ...). Irgendwann wurden die Beinamen von Generation zu Generation weitergegeben, unabhängig davon, ob diese Namen überhaupt noch zum Träger passten. Daraus entwickelten sich die heutigen Familiennamen (KUNZE 2003).

Nicht immer waren Beinamen, besonders wenn sie vom Kormoran abgeleitet waren, wohlmeinend, wie die Verwendung des Namens *Scharbe* als Schimpfwort durch ANSHELM (1825) belegt, der in seiner um 1530 verfassten Berner Chronik z. B. ein Mitglied einer allseits bekannten Kaufmannsfamilie als „wälsch Scharb Fucker von Ougspurg“ beschimpfte. In den folgenden Fällen hatten die Träger ihren Namen möglicherweise aufgrund ihrer Gefräßigkeit oder Habgier erhalten.

1346: Ulrich der *Scharb*, „Vitztum ze Munchen“ (ANONYM 1767)

1377: *Scharb* von Bernhusen, Kirchherr zu Grötzingen bei Reutlingen (ETTMÜLLER & MÜLLER 1844)

1478: *Scharb* von Konigen (=Köngen am Neckar) (LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG 2012)

Folglich ist *Scharb* später als Familienname ebenfalls nachweisbar:

1475: Agnes und Hans *Scharb* zu Basel (STAATSARCHIV BASEL-STADT 2012)

1516: Stephan *Scharb* von Hornberg (SCHINDLER 1894)

1644: Hans Rudolf *Scharb* zu Basel (STAATSARCHIV BASEL-STADT 2012)

Ein weiteres vom Kormoran abgeleitetes Beispiel ist der Name *Wasserrab(e)* aus Schlesien und dem angrenzenden Sudetenland. Der Zeitraum der ersten verfügbaren Nachweise ist von besonderer Bedeutung, denn er deckt sich mit Brutbelegen aus dem 14. Jahrhundert aus dem Raum Breslau, was die damalige allgemeine Bekanntheit des Vogels im Gebiet unterstreicht. So ordnete Kaiser KARL IV. im Jahre 1377 die Tilgung mehrerer Brutkolonien von „Wassirrabem“ im Gebiet an (KORN 1870). Im Dorf Reichenbach (heute Dzierżoniów, rund 50 km südwestlich von Breslau) ist eine adlige Familie nachweisbar, von der mehrere Mitglieder den Beinamen „Wasserrabe“ trugen. Sie sind von 1331 bis 1394 nachweisbar (HEYNE 1864; GRÜNHAGEN & WUTTKE 1903). *Wasserrab(e)* existiert bis heute als Familienname.

Auch *Scholwer* bzw. *Schulver* ist nachweisbar, vor allem in genealogischen Aufzeichnungen (FAMILYSEARCH 2012). Der Schwerpunkt liegt im Westfälischen zwischen Hamm, Münster und Coesfeld und liegt somit innerhalb der rekonstruierbaren großflächigen Verbreitung dieses Namens für den Kormoran.

## Flurnamen

Neben Familien- können auch Flurnamen auf den Kormoran zurückverfolgt werden, nicht nur in Norddeutschland, wo man sie z. B. als *Scholwer Werder* auf Rügen, ganz in dessen Nähe als *Schulwerfelt* bei Plüggentin (EWE 1962), *Scholwer Grube* bei Gartz a. d. Oder (SYMPHER 1901), *Scholwersee* bei Jamitzow (BELLMER 1907) oder *Scholfer Lake* bei

Oderberg (LIPPERT 1970) (wichtiger Brutplatz im 19. Jahrhundert) vorfindet, sondern auch in Mittel- und Süddeutschland.

Ca. 45 km nördlich des Bodensees findet sich „der Flurname Scharb, von diesem der Hofname Scharben und wieder von diesem der Flurname Scharber. (Alle um [Bad] Waldsee ... im 15. Jhd.).“ Ferner ist für das Jahr 1275 der Ortsname *Scarbanneshouen* (=Scharbenhofen) aus der deutschsprachigen Schweiz bezeugt (BUCK 1880).

Ein weiterer, aussagekräftiger Beleg entstammt einem Rechtsstreit, der im späten Mittelalter in Schaffhausen geführt worden war. Die beiden Rheinufer verband ein Steg, der den Pilgern die Möglichkeit bot, die jenseits des Flusses liegende St.-Maria-Kapelle zu erreichen. Der Steg ruhte in der Mitte auf Felsblöcken. Im Jahre 1443 handelte sich WILHELM IM THURN ZUR HASELSTAUDE einen Prozess mit dem Kloster Allerheiligen ein, weil er eigenmächtig den größten dieser Felsen, den *Scharbenstein*, zugunsten seines Fischereirechts weggebrochen hatte. Offenbar wollte er auf diese Weise seinen Fischgrund erweitern, denn der Fels hatte zuvor die Grenze dargestellt. Fortan hatte WILHELM durch Gerichtsurteil jährlich einen Grundzins von fünf Pfund Heller an das Kloster zu entrichten (HARDER 1868). Warum der Fels den Namen der *Scharbe* trug, ob etwa als alter Brut- oder Schlafplatz, ist leider nicht überliefert.

Auch das mittlere Deutschland kannte Flurnamen, die auf den Kormoran zurückgehen. MEINHER und BERTHOLD, Burggrafen von Meißen, genehmigten im Jahre 1355 den Verkauf eines ihnen wachszinspflichtigen Gartens. Das Gelände wurde *Wassirabe* genannt (GERSDORF 1864). Ob das Grundstück an ein Gewässer angrenzte oder etwa einer von mehreren Gärten mit Vogelnamen war, ist nicht in Erfahrung zu bringen.

## Häusernamen

Der Kormoran taucht ebenso in den vom Mittelalter an vergebenen *Häusernamen* auf. Diese waren damals in den Städten quasi die Adresse eines Bürgers. In manchen Fällen (z. B. bei Gaststätten und Apotheken) sind diese bis heute erhalten und finden sich beispielsweise als *Zur Krone* oder *Zum Bären* (KUNZE 2003).

Im Jahr 1319 wird in der Karmelitengasse zu Würzburg von Ritter KUNO VOM REBSTOCK, Truchsess des Hochstiftes, ein Hof an die Bürgermeister und den Rat der Stadt verkauft. Die zugehörigen Nebengebäude trugen den Namen *Zum Scharb* (HEFFNER 1852).

In Basel existierte ebenfalls ein Haus *Zum Scharben*. Es stand im danach benannten *Scharbengässlein*, dem heutigen *Trillengässlein*, und ist zwischen 1300 und 1462 in den Unterlagen im Staatsarchiv Basel-Stadt belegbar (FECHTER 1856; WACKERNAGEL & THOMMEN 1896; STAATSARCHIV BASEL-STADT 2012).

## Militärische Namen

Außer für Familien- und Flurnamen wurde der Kormoran auch zum Namenspaten für militärische Geschütze, wie drei Quellen aus *Zürich* belegen (SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON 2012):

1577: „...söllend haben ein fagünli [= leichtes Geschütz - MB], nämlich den scharb, und ein haggen [= schweres Gewehr - MB].“

1581: „Der clain Trak, Sperwer, Rapp, Wyg, Falk, Huw, Scharb, Han, Hapch, Wydhopf, Kreig, Arr, Gans, Flädermus, Marggrefin, Aff, Wolff und das Alphabet schiessend alle ein stein.“

1624 aus dem Zeugamtsinventar: „Im Lauffen: Falk, Scharb, Wydhopf, Flädermus.“

## Danksagung

Ich danke Herrn Prof. Dr. H. P. ALTHAUS sowie Herrn Prof. DR. S. NEUBERG für ihre Kommentare und Einschätzungen bezüglich einer möglichen etymologischen Verwandtschaft zwischen dem Namen *Schalucher* und dem hebräischen שלך. Ebenfalls zu dem Namen *Schalucher* und dessen Beziehung zu dem polnischen Wort *szlachar(ze)* erhielt ich wertvolle Hinweise von Herrn Dr. J. M. BECKER vom Institut für Slawistik an der Universität Greifswald.

## Zusammenfassung

Die volkstümlichen deutschen Namen des Kormorans *Phalacrocorax carbo* werden vorgestellt und auf Etymologie und geografische Verbreitung untersucht. Anschließend werden Familien-, Flur- und Häusernamen identifiziert, die auf diesen Bezeichnungen beruhen. Die Analyse der erzielten Ergebnisse erlaubt Aussagen zu historischen Vorkommen des Kormorans und der stets durch Konkurrenz geprägten Mensch-Tier-Beziehung und kann so das aus faunistischen Nachweisen gewonnene grobe historische Bild verbessern und festigen.

## Summary

This paper presents the German folk-names for the Cormorant *Phalacrocorax carbo* and examines their etymology and geographic distribution. In the second part, family names, field names and house names based on these terms are identified. Analysis of these results allows conclusions about the Cormorant's historical distribution and its relationship with Man which has always been characterised by competition. Thus, it is possible to improve and consolidate the approximate historical picture gained from faunistic records.

## Literatur

- AIKEN, P. (1947):** The animal history of ALBERTUS MAGNUS and THOMAS OF CANTIMPRÉ. – Speculum 22: 205-225.
- ANONYM (16./17. Jhd.):** Sammlung von Wappen aus verschiedenen, besonders deutschen Ländern. Cod.icon. 307. – BSB-Codicon Online (zuletzt aufgerufen am 13.01.2013).
- ANONYM (1767):** Monumenta Furstenfeldensia. – Monumenta Boica 9: 83-340.
- ANONYM (um 1500):** Der Vogel sprake. – Köln: Retro Minores.
- ANSHELM, V. (1825):** VALERIUS ANSHELM'S, genannt RÜD, Berner Chronik, von Anfang der Stadt Bern bis 1526. – Bern: L. A. Haller.
- BEKMANN, J. C. (1751):** Historische Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg. – Berlin: C. F. Voss.
- BELLMER, A. (1907):** Untersuchungen an Seen und Söllen Neuvorpommerns und Rügens. – Jahresb. Geogr. Ges. Greifswald 10: 463-501.
- BOCK, F. S. (1778):** Preußische Ornithologie. – Naturforscher 12: 131-144.
- BOLLE, C. (1879):** Noch etwas über märkische Vögel. – Ornith. Centr. Blatt 6: 117-122.
- BREHM, A. E. (1867):** Illustriertes Thierleben. 4. Bd. – Hildburghausen: Verlag des Bibliographischen Instituts.
- BUCK, M. (1880):** Oberdeutsches Flurnamenbuch. – Stuttgart: W. Kohlhammer.
- DIEFENBACH, L. (1857):** Glossarium Latino-germanicum mediae et infimae aetatis. – Frankfurt am Main: J. Baer.
- DIEST, G. VON (1904):** Aus dem Leben eines Glücklichen: Erinnerungen eines alten Beamten. – E. S. Mittler & Sohn.
- EBERLIN, P. (1798):** Neue Kronik der Kais. Kön. V. Oestr. Stadt Konstanz am Bodensee. – Konstanz: J. G. Lüdolf.

- ETTMÜLLER, E. M. L. & MÜLLER, E. (1844):** Die beiden ältesten deutschen Jahrbücher der Stadt Zürich. – Zürich: Meyer & Zeller.
- EWE, H. (1962):** Die Tierwelt im Bilde der deutschen Flurnamen Rügens. – Beitr. Nat.kd.mus. Stralsund: 25-36.
- FABRICIUS, G. (1569):** GEORGII FABRICII Chemnicensis Rerum Misnicarum Libri VII. – Leipzig: E. Voegelin.
- FAMILYSEARCH (2012):** Familiengeschichte und genealogische Aufzeichnungen. <https://familysearch.org/> (letzter Zugriff: 05.12.2012).
- FECHTER, D. A. (1856):** Topographie mit Berücksichtigung der Cultur- und Sittengeschichte. In: Basel im vierzehnten Jahrhundert. [S. 1-146]. – Basel: H. Georg.
- FLEISCHAUER, J. F. & OLIVIER, W. J. (1834):** Handwoordenboek der Hoog- en Nederduitsche talen. – Amsterdam: Diederichs.
- FRISCH, J. L. (1763):** Vorstellung der Vögel Deutschlands und beyläufig auch einiger Fremden. – Berlin: Birnstiel.
- GERSDORF, E. (1864):** Urkundenbuch des Hochstifts Meißen. – Leipzig: Giesecke & Devrient.
- GESNER, K. (1555):** Historiae animalium Liber III qui est de avium natura. – Zürich: C. Froschauer.
- GÖRRES, G. (1846):** Deutsches Hausbuch. – München: J. G. Weiss.
- GRÜNHAGEN, C. & WUTTKE, K. (1903):** Regesten zur schlesischen Geschichte 1327-1333. – Breslau: F. Hirt.
- HARDER, H. (1868):** Beiträge zur Schaffhauser Geschichte. – Schaffhausen: Brodtmann.
- HARTMANN, G. L. (1795):** Ueber den Bodensee. – St. Gallen: Huber & Compagnie.
- HARTMANN, G. L. (1808):** Versuch einer Beschreibung des Bodensees. – St. Gallen: Huber & Compagnie.
- HEFFNER, C. (1852):** Würzburg und seine Umgebungen: ein historisch-topographisches Handbuch. – Würzburg: Bonitas-Bauer.
- HERRMANN, C. (2011):** Der Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis* in Mecklenburg und Pommern vom ausgehenden 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. – Vogelwelt 132: 1-16.
- HEYNE, J. (1864):** Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau. 2. Bd. – Breslau: W. G. Korn.
- KARLOWICZ, J. (1915):** Słownik języka polskiego. 6. Bd. – Warschau: Nakł. Prenumeratów.
- KINZELBACH, R. (1999):** Historische Ornithologie - eine keineswegs verstaubte Wissenschaft: Vogelwelt und Klima im 16. und 17. Jahrhundert. – Sber. Ges. Naturf. Freunde Berlin 38: 37-54.
- KINZELBACH, R. (2010):** Nomenklatur und Geschichte: Der Kormoran in Mitteleuropa. – Falke Sonderheft 2010: 12-20.
- KINZELBACH, R. (1999):** Kormorane im Binnenland Mitteleuropas: Eingeschleppt oder alteingesessen? – Falke 46: 42-46.
- KINZELBACH, R. & HÖLZINGER, J. (2000):** Die Vogelbücher aus dem Thesaurus picturarum. – Stuttgart: E. Ulmer.
- KLEIN, J. T. (1760):** Vorbereitung zu einer vollständigen Vögelhistorie. – Leipzig & Lübeck: J. Schmidt.
- KÖBLER, G. (1993):** Althochdeutsches Wörterbuch. <http://www.koeblergerhard.de/ahdwbhin.html> (letzter Zugriff: 07.01.2012).
- KORN, G. A. W. (1870):** Breslauer Urkundenbuch. 1. Bd. – Breslau: W. G. Korn.
- KUNZE, K. (2003):** Namenkunde: Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. – München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- LANDBECK, C. L. (1847):** Systematisches Verzeichniss der Vögel Württembergs. – Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg; zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart 2: 212-238.
- LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG (2012):** Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg - Bestand B 146: von Wernau, Herren - Strukturansicht. <https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=17024&klassi=001&anzeigeKlassi=001.001> (letzter Zugriff: 09.07.2012).
- LEWYSOHN, L. (1858):** Die Zoologie des Talmuds. – Frankfurt am Main: Selbstverlag.
- LIBERMAN, A. (2008):** An Analytic Dictionary of English Etymology: An Introduction. – Minneapolis: University of Minnesota Press.
- LINDNER, K. (1959):** Deutsche Jagdtraktate des 15. und 16. Jahrhunderts. 2. Bd. – Berlin: W. de Gruyter.

- LINNÉ, C. VON (1773):** Des Ritters Carl von Linné vollständiges Natursystem nach der zwölften lateinischen Ausgabe. – Nürnberg: G. N. Raspe.
- LIPPERT, W. (1970):** Die Flurnamen der Uckermark. – Gießen: W. Schmitz.
- MICRAELIUS, J. (1723):** Antiquitates Pomeraniae oder 6 Bücher vom alten Pommerlande. 1. Bd. – Stettin & Leipzig: J. Kuncckels.
- MUNDAY, H. (1685):** Opera omnia medico-physica, tractatibus tribus comprehensa, de aere vitali, de esculentis, de potulentis. – Leiden: P. van der Aa.
- MURMELLIUS, J. (1517):** Libellus optatissimus. – Basel: s. n.
- NAUMANN, J. F. (1842):** Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. 11. Bd. – Leipzig: E. Fleischer.
- PTAKI.INFO (2012):** Szlachar (*Mergus serrator*). <http://ptaki.info/szlachar> (letzter Zugriff: 06.12.2012).
- RUDBECK, O. (1705):** Ichthyologia biblica. – Uppsala: J. H. Werner.
- RZACZYNSKI, G. (1721):** Historia naturalis curiosa regni Poloniae. – Sandomierz: Collegii Soc. Jesu.
- SCHINDLER, H. (1894):** Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Achern. – Mitt. Bad. Hist. Komm. 16: 121-125.
- SCHÖNE, R. & SCHMIDT, V. (2010):** Bürzeldrüse beim Kormoran. – Vögel 19: 46-53.
- SCHULTZE, G. (1646):** Welt-Beschreibung. – Lübeck: H. Schernwebel.
- SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON (2012):** Schweizerdeutsches Wörterbuch. <http://www.idiotikon.ch> (letzter Zugriff: 07.01.2012).
- SEEBOLD, E. (2011):** Kluge - Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. – Berlin & Boston: W. de Gruyter.
- SPENER, P. J. (1690):** Insignium Theoria Seu Operis Heraldici Pars Generalis. – Frankfurt am Main: Zunner.
- STAATSARCHIV BASEL-STADT (2012):** Online Archivkatalog. <http://query.staatsarchiv.bs.ch/query/suchinfo.aspx> (letzter Zugriff: 08.01.2012).
- STEINMEYER, E. VON & SIEVERS, E. (1879):** Die althochdeutschen Glossen. 1. Bd. – Berlin: Weidmann.
- SUOLAHTI, H. (1909):** Die deutschen Vogelnamen: eine wortgeschichtliche Untersuchung. – Straßburg: K. J. Trübner.
- SYMPHER, A. L. (1901):** Die Wasserwirtschaftliche Vorlage. – Berlin: E. S. Mittler & Sohn.
- TISCHLER, F. (1929):** Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo subcormoranus* (Brehm)) in Ostpreußen. – J. Ornith. 77: 168-173.
- WACKERNAGEL, R. & THOMMEN, R. (1896):** Urkundenbuch der Stadt Basel. 3. Bd. – Basel: C. Detloff.
- WHITMAN, C. H. (1898):** The Birds of Old English Literature. – J. Germ. Phil. 2: 149-198.
- WIEDEMANN, A. (1890):** Die Vögel des Regierungs-Bezirktes Schwaben und Neuburg. – Ber. Naturw. Ver. Schwaben (Augsburg) 30: 35-232.

**Anschrift des Verfassers:**

MARCUS BEIKE, Wolfstraße 24, 63500 Seligenstadt.  
Email: m\_beike@t-online.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Beike Marcus

Artikel/Article: [Volkstümliche Namen des deutschsprachigen Raums für den Kormoran \*Phalacrocorax carbo\* und ihre Rolle in der Namenkunde 104-115](#)